

=====

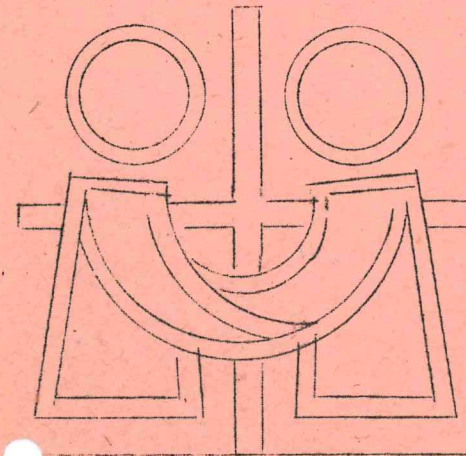
Unsere Konten:

Staatsbank 1171-15-324

Codierung: 329 - 261

+ Postscheckamt Berlin 374 26

=====



VERLASST EUCH
STETS
AUF DEN HERRN /
DENN
GOTT DER HERR
IST EIN
EWIGER FELS.

J. ESAJA 26/4 JAHRESLOSUNG 1982

MICHAELSHOF ROSTOCK

Rostock, im Advent 1981

Liebe Freunde des Michaelshofes!

"Im Gegensatz zum Tier sagen dem Menschen keine Instinkte mehr, was er muß, und im Gegensatz zum Menschen von gestern sagen dem Menschen von heute keine Traditionen mehr, was er soll. Nun, weder wissend, was er tun muß, noch wissend, was er tun soll, scheint er oftmals nicht mehr recht zu wissen, was er im Grunde will".

Diese Feststellung trifft der Psychiater Viktor E. Frankl.

Können wir diese Beobachtung stützen, ich habe oft den Eindruck. Trotz aller Verbesserungen, Errungenschaften, Lohnerhöhungen sind Zufriedenheit, Dankbarkeit, Einsatzbereitschaft, Geduld, Phantasie, Glauben und Liebe nicht immer gewachsen. Gewiß, da sind eine Fülle von Enttäuschungen, übermäßige Belastungen, zu hohe Erwartungen, Stress, Neid und Mißgunst, aber könnte es nicht auch daran liegen, daß wir uns die falschen Rezepte gemacht und fehlerhafte Pläne zurechtgelegt haben und wir deshalb ruhelos, kopflos, bindungslos, heimatlos sind und heute dies und morgen das wollen?!

Die Losung des Jahres 1982 redet zu uns von einem HERRN, auf den man sich verlassen kann - überall und allezeit!

"Der HERR ist ein ewiger Fels".

Auf einem Felsen kann man Häuser bauen und sein Leben gründen. Fels - das ist ein Bild für Belastbarkeit und Beständigkeit, für Zuverlässigkeit und Sicherheit. Hier finde ich Geborgenheit vor allen inneren und äußeren Feinden. Auf IHN ist Verlaß, auch wenn wir vergesslich sind.

Ob uns dieses Wort wieder auf einen festen und lohnenden Weg lenken kann?

Der kleine Gruß unseres Hauses zeigt Ihnen in einer Fotomontage unsere Arbeit als ein Mosaik, das voller Leben und Bewegung ist, mancherlei Probleme aufgibt und Entscheidungen notwendig macht, das uns still und dankbar werden läßt.

Im abgelaufenen Jahr waren unsere Heimplätze voll besetzt, in den Urlaubszeiten auch durch Kinder, deren Eltern endlich einmal verdienten Urlaub haben konnten. Unser Stellenplan war ebenfalls ausgelastet. Dennoch vergeht kaum ein Tag an dem unsere Leitende Schwester nicht ein Notprogramm aufstellen muß. Unsere Betriebshandwerker waren durch lange Ausfälle wegen Krankheit bzw. Unfall nicht in der Lage, den Bauablaufplan 1981 zu erfüllen. Leider fehlten uns auch in diesem Jahr die nötigen Baukapazitäten, obwohl wir im "Jahr der Geschädigten" auf besondere Hilfe und verstärktes Verständnis gehofft hatten. Dringend notwendige Reparaturen am Löhehaus wurden von der Firma wieder auf 1982 verschoben. Für das Bodelschwinghaus (Schwerstbehindertenstation) brauchten wir baldigst einen Ersatzbau. Das Kerstenhaus (Bild oben links) müßten wir unbedingt rekonstruieren, die Platzkapazität reduzieren, denn dort leben unsere Heimbewohner in unzumutbarer Beengung (Doppelstockbetten, an denen Anzüge usw. hängen), die Kapelle den Wohngruppen zuordnen können.

Das Projekt für einen vielfach nutzbaren Raum (samt Kapelle) im ehemaligen Materialbau liegt seit langem bei den zuständigen Stellen - unbeeendet!

Sehr gern zeigen wir unseren Besuchern das so schön gewordene Falkhaus mit seinem Anbau (Bildmitte rechts) und das Kuessnerhaus samt Speisesaal (Bild links unten).

Wenn unsere Heimbewohner es weiterhin warm haben sollen, dann müssen wir dringend unsere Heizung erweitern. Auch dies wird nicht ohne

Komplikationen gehen.

Einen freundlichen Eindruck macht unsere Arbeits-
therapie. Auf dem Bild sehen Sie etwas von der Phantasie der dort beschäftigten Mitarbeiter und dem Ernst und Fleiß der Heimbewohner. Noch ist Noah unterwegs, um die Tiere für die Arche zusammenzurufen, aber einmal wird auch dieses schöne Werk vollendet sein und hoffentlich viele erfreuen. (Foto rechts oben). So wie uns viele Besuche und Besucher aus unseren Kirchengemeinden, aus Betrieben und Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens, aus Einrichtungen des In- und Auslandes erfreut, bereichert, beschenkt haben.

Unsere Ausbildung für Heilerziehungspfleger geht weiter, aber es ist nicht immer leicht, die nötige Abstimmung zwischen Theorie und Praxis, die Mitarbeiter für Unterricht und Praxisanleitung u.a. zu finden, Ermüdungserscheinungen bei den Auszubildenden zu beseitigen und optimale Bedingungen für Wohnen und Freizeit bereitzustellen. (Bildmitte oben: ein Auszubildender im Praktikum).

Sehr froh sind wir, daß wir seit dem Erntedankfest einen eigenen Posaunenchor haben, der durch die Initiative der Schüler entstanden ist.

Eine größere Zahl unserer Heimbewohner konnte in Urlaub fahren und schöne Tage in Groß Poserin, Serrahn, Alt Karin und Sietow erleben. Für die Mitarbeiter ist das eine zusätzliche Belastung. Aber die Freude der Heimbewohner entschädigt für vieles.

In Reuterstadt Stevenhagen (Zweigheim mit 40 Betten) konnten wir in sehr kurzer Zeit ein Therapiegebäude errichten und so wenigstens eine kleine Entlastung schaffen.

Wir haben einen Bebauungsplan für unser Gelände hier in Gehlsdorf in Auftrag gegeben. Wir sind uns klar darüber, daß wir nur in sehr kleinen Schritten auf dem Bausektor weiterkommen werden, wollen uns aber nicht selbst "verbauen" und möchten gern den Verantwortlichen ein Gesamtkonzept für eine Langzeitplanung vorlegen können.

In alles Freuen, Danken, Überlegen und Planen,

in alles Sorgen und Sagen mischt sich jetzt
aber die Frage:

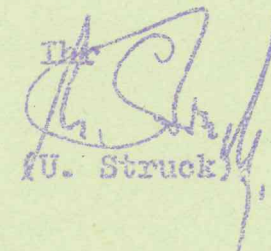
"Wißt ihr noch, wie es geschehen?" und wir
erfahren neu, daß mit dem Kommen Jesu in
diese Welt gilt:

"ER bringt das LEBEN auf Erden in seine
Herrschaft mit ein. Die Menschen, die lebten
im Dunkeln, sie werden im Lichte sein".

(Hanna Lem/Diethard Zils).

Für das bevorstehende Christfest und das
Jahr 1982 wünsche ich Ihnen Gottes gnädiges
Geleit und die tägliche Erfahrung seiner
Treue.

Aus dem Michaelshof grüßt Sie ganz herzlich


(U. Struck)

-Nur zur innerkirchlichen Information!-